

der Tod ereilte, im Dienste der Stadt. Der bedeutendere von beiden, August Meininghaus, der Neffe des vorigen, wurde am 23.02.1867 geboren. Er wurde Doktor der Staatswissenschaften und betrieb wie sein Onkel die Braukunst. Sein größtes Interesse aber galt der Geschichte seiner Familie, seiner Heimatstadt und seines Heimatlandes. So wurde er zum Erforscher der Dortmunder Heimatgeschichte, die er schriftlich niederlegte. Von 1919 bis 1932 war Dr. August Meininghaus Vorsitzender des „Historischen Vereins“. Anlässlich seines 65. Geburtstages wurde ihm 1932 von der philosophischen Fakultät der Universität Münster die Ehren doktorwürde verliehen.

Im April († 05.04.) 1945 wurde er in der Familiengruft (Feld 3) beigesetzt.

13. Dortmunder Stahl – Albert Hoesch und Friedrich Springorum



Albert Hoesch

Die Familie Hoesch hat für die Dortmunder besonders hohe Bedeutung. Es gab Zeiten, zu denen man mit Fug und Recht sa-



Friedrich Springorum

gen konnte, dass etwa ein Fünftel aller Bewohner der Stadt von Hoesch lebe.

Auf dem Ostfriedhof hat Albert Hoesch (* 24.01.1847 / † 01.03.1898), der bei der Gründung des Eisen- und Stahlwerkes Hoesch durch seinen Vater Leopold Hoesch am 24.09.1871 mit der Oberleitung betraut wurde, seine letzte Ruhestätte gefunden.

Albert Hoesch erhielt seine erste Ausbildung an der Höheren Bürgerschule in Düren und ging dann zur Oberrealschule in Köln. 1865/66 absolvierte er ein praktisches Jahr im Walzwerk und in der Maschinenfabrik Lendersdorf. Anschließend studierte er von 1866 bis 1869 auf dem Polytechnikum in Zürich. Seine Ausbildung fand ihren Abschluss in einer Studienreise durch England. Nach seiner Rückkehr übernahm Albert Hoesch die Leitung der Firma Eberhard Hoesch und Söhne, bis er 1871 nach Dortmund berufen wurde. Er forcierte die Einführung des Thomas-Verfahrens und den Bau eigener Hochöfen.

Die Albert-Hoesch-Stiftung, mit der er den Grundstein für bedeutende Sozialeinrichtungen legte, dokumentiert, dass ihm